

L03071 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler,
Olga und Elisabeth Gussmann, 3. 7. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 3. Juli.

Mein lieber Freund,

Ich habe mich sehr mit Deinem und der kleinen LIESL Briefe gefreut.

5 Du kannst Dir denken, wie gern ich mit Euch Allen zusammen sein würde. Aber Du
macht es mir gar zu ~~schwer~~ schwer; und wenn Du nach der Schweiz gehst, wird es
ganz unmöglich sein. Ich bekomme eine Freikarte auf der Südbahn. Danach muß
ich mich richten, bei meinen beschränkten Geldmitteln. Wenn Du also mit mir
zusammen sein willst, so mußt Du mir entgegenkommen. Das heißt also: Gehst Du
10 nach 'Kärnten oder' Tirol, nach Südtirol womöglich, so werden wir uns sehen.
Wenn ~~nicht~~ nicht, so werde ich diesmal meinen Urlaub in Österreich verbringen,
ohne Dir die Hand drücken zu können, und das wird sehr traurig sein. Im Übrigen
denke ich mir: Ihr Zwei seid glücklich miteinander. Gewiß, ich würde Euch nicht
stören. Aber soll ich mir das anthun, ich Einsamer, dem Alles ver sagt ist, in der
15 Nähe eines so großen Glücks zu leben?

Theile mir also '(und zwar möglichst rasch)' ~~noch Nä~~ Jedenfalls noch Näheres
über Deine Reisepläne mit! KERR möchte auch mit Dir und mir zusammen sein.
Soll ich ihm sagen, wo Du bist? Und mit wem? Einstweilen haben KERR und
ich festgesetzt, daß wir uns am Wörthersee treffen und vielleicht zusammen hin-
20 gehn^{^? v}.
Sei vielmals und von Herzen begrüßt von
Deinem

Paul Goldmann

Liebes Fräulein OLGA, Ich danke für Ihre lieben Zeilen und freue mich auf Ihren
25 Brief. Könnten Sie nicht den ARTHUR bestimmen, daß er nach Tirol oder Kärnten
geht statt nach der Schweiz? Nach mir richtet er sich nicht; das weiß ich aus Erfah-
rung. Aber wenn Sie es verlangen, richtet er sich vielleicht nach Ihnen. Das Ganze
kann ja ein Geheimniß bleiben zwischen uns ~~Beiden~~. Beiden.
Herzlichst Ihr

30 Dr. Paul Goldmann.

Liebes Fräulein Liesl,
Mir fällt ein, daß ich Ihnen auch gleich antworten möchte. Ich danke Ihnen für Ihr
liebes Briefchen, und es thut mir unendlich leid, daß Sie soviel Kummer gehabt
haben. Aber warten Sie nur, es wird schon besser kommen. Ich möchte Sie gern
35 wiedersehen und ein Bischen mit Ihnen plaudern und Sie quetschen hören (quie-
tschen Sie noch so gut?). Aber dieser Schurke, der ARTHUR (bitte, ~~Sa~~ sagen Sie es
ihm ~~xxx~~ nicht, daß ich ihn Schurke genannt habe) will nach der Schweiz gehen.

So macht er es mir unmöglich, mit Ihnen zusammenzukommen. Ich glaube, er
thut es absichtlich. Er will beide Schwestern ganz für sich haben und gönnt sie
40 Keinem. Er war immer so ein Intrigant.

„Bitte, schreiben Sie mir bald wieder, und seien Sie herzlichst begrüßt von
Ihrem

Dr. Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 2438 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

⁶ *Schweiz*] Schnitzler war im Sommer 1901 nicht in der Schweiz. Er und Goldmann trafen sich trotzdem, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 4. [1901].

^{19–20} *zusammen hingehn*] Dazu kam es nicht.

³³ *Kummer*] Elisabeth Gussmann dürfte erkrankt sein, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler und Olga Gussmann, 7. 7. [1901].